

KOMMENTAR



Euphorie

Michaela Kriewitz
zum „Love Family Park“

michaela.kriewitz@vrm.de

Eine Runde Sache ist das zweite „Love Family Park“-Festival auf dem Rüsselsheimer Mainvorland gewesen. Stimmung gut, Wetter gut, alles gut. Veranstalter, Stadt, Polizei und Sanitätsdienst: Alle sind zufrieden. Wer dabei war, kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus. Tausende haben friedlich gefeiert, die bunte Festivalatmosphäre hat begeistert,

Festival hat Rüsselsheim belebt

Weltstars der Techno-Szene waren zu Gast. Und das in Rüsselsheim! Das Festival hat die Stadt belebt. Die hat gezeigt, dass sie es sowohl mit der Kulisse des Mainvorlandes als auch mit der Infrastruktur für Großveranstaltungen dieser Art gut mit den großen Nachbarn wie Frankfurt und Mainz aufnehmen kann. Auch der Veranstalter hat den Optimierungsbedarf aus dem vergangenen Jahr erkannt und reagiert: Die Reduzierung der Bühnen ist als anwohnerfreundlich beschrieben worden, Müll wurde von der Reinigungsfirma schnell aus der Stadt beseitigt und die Getränke- und Essensversorgung auf dem Gelände hat sich verbessert. Es bleibt zu hoffen, dass die Euphorie noch ein wenig anhält und keine ungeahnten Überraschungen zutage kommen. Die ersten Schattenseiten einer solchen Veranstaltung zeigen sich schon mit einem Blick auf den Zustand der Mainwiesen.

Kunstreise nach Litauen

Freundeskreis der Kunst- und Kulturstiftung
Opelvillen besucht Fotograf Antanas Sutkus

RÜSSELSHEIM (red). Der Freundeskreis der Kunst- und Kulturstiftung Opelvillen ist nach Litauen gereist, um dort den Fotografen Antanas Sutkus zu treffen. Anlass für die Reise war die Ausstellung „Antanas Sutkus. Fotografien“, die vom 30. Januar bis 28. April in den Opelvillen zu sehen war.

Stiftungsvorstand Dr. Beate Kemfert hatte für die Reise ein Programm konzipiert, das nicht nur Kunst und Architektur der Moderne und Gegenwart in Vilnius und Kaunas vorstellte, sondern auch die Landschaft Litauens mit der Kurischen Nehrung in den Blick nahm, heißt es in der Pressemitteilung der Kunst- und Kulturstiftung. Schon zu Beginn der Reise war das Treffen mit Antanas Sutkus in Vilnius, der Hauptstadt Litauens, geplant. Sutkus, der zu den bedeutendsten Fotografen des Landes zählt, schilderte der Reisegruppe, wie viele seiner Straßen- und Alltagsszenen während der Zeit der sowjetischen Besatzung bis 1990 im Verborgenen entstanden. Der gerade 80 Jahre alte Fotograf habe diese erst nach der Wende veröffentlichen können, heißt es in der Mitteilung. Heute arbeitet der Fotograf ausschließlich mit seinem Archiv.

Zusammen mit Sutkus besuchte die Reisegruppe das Museum

TEILNEHMEN

► In Kürze beginnt die Planung einer **Auslandsreise** im nächsten Jahr. Teilnehmen können Freunde der Rüsselsheimer Kunst- und Kulturstiftung Opelvillen. Neue Mitglieder sind willkommen, heißt es in einer Pressemitteilung. Informationen unter www.opelvillen.de. (red)

für Genozid-Opfer (KGB-Museum). „Litauen war erst frei, als der KGB das Land verließ“, wird Sutkus in der Mitteilung zitiert.

Einen Höhepunkt der Reise bildete der Besuch der Kurischen Nehrung. Auf der fast 100 Kilometer langen Halbinsel besichtigte der Freundeskreis das ehemalige Ferienhaus von Thomas Mann in Nida, das er dort nach 1929 errichten ließ. Auch Sutkus war in der malerischen Landschaft aktiv: Auf der Halbinsel hat Sutkus bei Nida das berühmte Foto von Jean-Paul Sartre aufgenommen, das den Schriftsteller beim Streifzug in den Dünen zeigt. Der letzte Tag der Reise führte die Gruppe nach Lettland zum Besuch der Stadt Riga. Dort schaute sich der Freundeskreis die historischen Gebäude im Stadtkern sowie das Jugendstil-Viertel mit prunkvollen Wohnhäusern an.

AUF EINEN BLICK

Waldstraße gesperrt

RÜSSELSHEIM (red). Wegen Arbeiten an Versorgungsleitungen in Höhe des Hauses Nr. 11 ist die Durchfahrt durch die Waldstraße seit gestern gesperrt. Für die Anwohner wur-

de deshalb die Einbahnstraßenregelung aufgehoben. Die Sperrung soll nach Mitteilung der Stadtverwaltung bis zum Mittwoch, 31. Juli, 17 Uhr, dauern.

BLAULICHT

Einbrecher erbeuten Bargeld

RÜSSELSHEIM (red). Ein Wohnhaus in der Düsseldorf Straße geriet über das Wochenende in das Visier von Kriminellen. Die Täter kletterten zunächst auf ein Garagendach und drangen anschließend über den Balkon

in die Räumlichkeiten ein. Dort suchten sie nach Wertgegenständen. Ihnen fiel hierbei unter anderem Bargeld in die Hände. Hinweise erbittet die Kripo in Rüsselsheim (K 21/22) unter Telefon 06142-69 60.

Ein Klang wie nie zuvor

Am 1. September wird die sanierte Orgel der Stadtkirchengemeinde eingeweiht / Viele Mängel beseitigt

Von Hans Dieter Erlenbach

RÜSSELSHEIM. Mit einem feinen Hämmerchen bearbeitet Orgelbauer Rainer Bingle aus Lich eine 2,40 Meter lange Orgelpfeife der Stadtkirchenorgel und entlockt ihr einige Töne. Es ist die Größte der 1674 Pfeifen, über die die Orgel der Stadtkirche verfügt. Die kleinste Pfeife ist gerade mal 15 Millimeter groß.

Holz, Leder und Metall sind die Materialien, mit denen sich ein Orgelbauer auskennen muss. Er muss zudem Spezialist für Pneumatik und Technik sein. Ein umfassendes Wissen also, das vor allem bei historischen Orgeln gefragt ist. Die Zahl der auf Orgelbau spezialisierten Betriebe hält sich deshalb bundesweit im Rahmen: „Wir kennen uns alle untereinander.“

Seit Januar arbeitet der Orgelbauer mit seinem Team an der 1954 gebauten Orgel. Die Empore der Stadtkirche ist zur Werkstatt geworden. Dort stehen mehrere Werkbänke, Unmengen Werkzeug sind aufgereiht, in einer Ecke blubbert eine Kaffeemaschine.

Unter Plastikplanen sind die Orgelpfeifen gelagert, Holzteile aus dem Inneren der Orgel liegen auf den Kirchenbänken. Kaum zu glauben, wie Bingle die vielen Einzelteile wieder an den richtigen Platz bringen will. Mit dem Zusammenbau der Orgel hat er bereits begonnen, denn am 1. September soll das grundanierte Instrument mit einem Konzert eingeweiht werden, wie Stadtkirchenpfarrer Andreas Jung erläutert.

Beim Zerlegen der Orgel traten einige unerwartete Probleme zutage. Qualitativ wurde in einigen Bereichen damals wohl nicht ganz sauber gearbeitet, wie Bingle bedauert. So seien die Hohlräume und Bohrungen, durch die der Wind geblasen wird, um die Orgelpfeifen zum Klingen zu bringen, teilweise recht abenteuerlich gemacht worden. „Das hat man



Orgelbauer Rainer Bingle nimmt eine Orgelpfeife unter die Lupe.

Foto: Vollformat/Volker Dziemballa

VON EINER EINSTIGEN WELTFIRMA GEBAUT

► Die **Orgel in der Stadtkirche** wurde 1954 von der weltbekanntesten Firma **E.F. Walcker aus Ludwigsburg** gebaut. Orgelbaumeister Rainer Bingle berichtet, das Unternehmen habe weltweit den besten Ruf genossen und in den Glanzzeiten im 19. und 20. Jahrhundert zeitweise mehr als 200 Mitarbeiter be-

schäftigt und weltweit auch große Orgelprojekte realisiert.

► Nach dem Krieg sei das Unternehmen **deutlich verkleinert** und offenbar **auf Produktivität** getrimmt worden. Den damaligen Firmeninhabern habe wohl auch das Know-how gefehlt. Die Qualität der

Orgeln habe deutlich gelitten, was man auch an der in die Stadtkirche eingebauten Orgel sehen könne. Dennoch handele es sich keineswegs um ein schlechtes, sondern um ein sehr solides Instrument.

► **Inzwischen gibt es die Orgelbaufirma nicht mehr.** (ha)

gehört“, ist sich Bingle sicher. Aber vor allem hat es der Organist gemerkt. Dessen Spielkünsten und der guten Akustik in der Kirche sei zu verdanken, dass der ein oder andere Missklang gar nicht aufgefallen ist. Selbst der Pfarrer, der sich als Musikfreund bezeichnet, hat keine Missklänge gehört.

Auch einige der 24 Register, verteilt auf drei Werke, waren nicht optimal. Diese Mängel konnte der Organist im wahrs-

ten Sinn des Wortes gut überspielen. Auf seinen Wunsch bekommen nun die Pedale der Orgel ein neues Register, was den Klang und die Möglichkeiten der Orgel verbessern soll.

„Kleinere Mängel werden von größeren überdeckt“, weiß der Orgelbauer. Und so kamen immer mehr dieser kleineren Mängel zum Vorschein, was die Orgelsanierung letztendlich auch verteuert hat. 180.000 Euro, rund 30.000 mehr als ge-

plant, kostet die Sanierung. „Aber das hält jetzt mindestens 100 Jahre“, ist sich Rainer Bingle sicher. „Oder auch 200 und 300 Jahre“. Denn so lange werden gut gebaute Orgeln oft problemlos gespielt, ohne dass sie überarbeitet werden müssen.

Über die Orgel wird in der Stadtkirchengemeinde seit vielen Jahren diskutiert. Der Kirchenvorstand hat sich sogar schon mit der Frage befasst, ob

eine komplett neue Orgel eingebaut werden sollte. Aber das hätte gut eine halbe Million Euro erfordert und sei nicht nötig gewesen, so der Orgelfachmann. Denn trotz der jetzt entdeckten Mängel handelt es sich bei der Orgel in der Stadtkirche um ein solides Instrument und alle Pfeifen seien in Ordnung.

Finanziell wäre eine neue Orgel gar nicht zu stemmen gewesen, wie Pfarrer Andreas Jung betont. „Wir haben leere Taschen und sind eigentlich pleite“. Rund 20.000 Euro muss die Kirchengemeinde für die Sanierung der Orgel noch finanzieren. Deshalb werden nach wie vor Spenden gesammelt. Zudem können Förderer der Orgel für jeweils 500 Euro symbolisch eine Orgelpfeife erwerben. „Der Klang wird schöner sein als je zuvor“, macht Rainer Bingle Lust auf das Einweihungskonzert am 1. September.

Rundum zufrieden

Veranstalter, Rüsselsheimer Oberbürgermeister und Mandatsträger ziehen positive Bilanz zum „Love Family Park“-Festival

Von Daniela Ammar und Michaela Kriewitz

RÜSSELSHEIM. „Es ist alles gut gegangen“, lautet die Bilanz zum „Love Family Park“-Festival. Robin Ebinger vom Veranstalter „Cosmopop“ zeigt sich zufrieden.

Auch der Rüsselsheimer Oberbürgermeister Udo Bausch sieht in der Veranstaltung einen großen Imagegewinn für die Stadt. „Das Techno-Festival zieht ein junges, friedliches Publikum an, das aus über 50 Ländern nach Rüsselsheim gekommen ist“, wird Bausch in einer Pressemitteilung der Stadt zitiert. „Viele Fans waren zum ersten Mal in unserer Stadt. Und auch für die jungen Leute in Rüsselsheim ist das ein tolles Veranstaltungsangebot.“

Das Fazit einer Gruppe Rüsselsheimer Mandatsträger, um Stadtverordnetenvorsteher Jens Grode (SPD), ist durchweg positiv. Die 20-köpfige Delegation hat sich bei einer Führung vor Ort einen Eindruck verschafft: „Rüsselsheim hat gezeigt, dass es Veranstaltungen kann“, sagte Sabine Bächle-Scholz (CDU), die das Festival als eine gelungene „Nachwehe“ des Hessentages bezeichnete. „Ich bin echt beeindruckt, das ist eine Veranstaltung, die Rüsselsheim belebt“, sagte Olaf Kleinböhl (SPD), der begeistert war angesichts der friedlichen Atmo-



20 000 Besucher feiern auf dem „Love Family Park“-Festival zu elektronischer Musik. Die Signale stünden gut, dass auch im nächsten Jahr wieder in Rüsselsheim gefeiert wird. Foto: Vollformat/ Samantha Pflug

sphäre auf dem Festivalgelände. Man könne nicht einerseits „Großes“ wollen und dann im Falle einer Ausrichtung den Schwerpunkt auf das Jammern verlagern, so der Vorsitzende des Kultur- Schule und Sportausschusses. Für ihn sei es zudem wichtig, dass der Veranstalter offen auf die Politik und die Verwaltung zugehe, was in diesem Fall geschehen sei, so Kleinböhl.

Jens Grode bewertet positiv, dass auf Aspekte, wie Umweltschutz, ein angepasster Lärmpe-

gel, sowie eine zeitige Info der Anwohner eingegangen worden sei. Auch die Verkehrssituation stelle sich wohl nicht als dramatisch dar, da die meisten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln anreisten, so Grode, der auch auf die Vorteile für den lokalen Einzelhandel, allen voran der Gastronomie, verwies.

Wie die Stadt Rüsselsheim mitteilt, seien die Besucher des Wochenmarkts sowie die Gewerbetreibenden in der Innenstadt zufrieden gewesen. Viele hatten die Gelegenheit ge-

nutzt und den Besuchern auf dem Weg zum Festivalgelände Speisen und Getränke angeboten.

Für Herbst ist eine Evaluation mit dem Veranstalter und den beteiligten Ämtern und Behörden angesetzt. Dabei soll dem Magistrat ein Resümee vorgelegt werden. „Dies dient der weiteren Qualitätssicherung und soll auch in Zukunft nach jeder Ausgabe des Love Family Parks durchgeführt werden“, erklärte Bausch. Das Festival sei gut angekommen, sagt Ebinger.

POLIZEI UND RETTUNGSDIENST

► Aus **polizeilicher Sicht** zeigt sich Pressesprecher Bernd Hochstädter zufrieden: „Die Veranstaltung ist total friedlich verlaufen. Es hat keine Körperverletzung gegeben.“ Die Polizeistatistik zählt 28 Anzeigen wegen Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz, Drogen wie Ecstasy und Marihuana sind in kleinen Mengen sichergestellt worden. Das sei aber veranstaltungstypisch und eine sehr gute Bilanz für die Veranstaltungsgroße. Zudem habe es einen Verstoß gegen das Waffengesetz gegeben.

► Der **Sanitätsdienst** Malteser hat mit 93 ehrenamtlichen Einsatzkräften rund 213 Besucher behandelt. Häufigster Grund: Kreislaufbeschwerden, Kopfschmerzen, Mischintoxikationen und kleinere Verletzungen wie Blasen an den Füßen. „Wir sind mit dem Einsatz sehr zufrieden“, sagt Hans-Christian Sudek, Leiter des Sanitätsdienstes der Malteser. „Nur wenige mussten zur Weiterbehandlung in ein Krankenhaus gebracht werden.“ (mkr)

Die Signale stünden gut, dass auch im nächsten Jahr wieder in Rüsselsheim gefeiert wird. Das Datum steht schon für den 25. Juli 2020 fest.

► KOMMENTAR